

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 170

43. Jahrgang.

Samstag den 4. November 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Das Kelterndach soll umgedeckt werden und sind die Arbeiten im Submissions-Wege zu vergeben.

Der Kosten-Voranschlag beträgt

a) für die Mauer-Arbeit . . . 165 M. 68 Pf.

b) " " Zimmer-Arbeit . . . 49 M. 46 Pf.

und ist solcher auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Offerte auf diese Arbeiten sind

binnen 8 Tagen

schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Den 2. November 1882.

Stadtschultheißenamt.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Beersäcker-Verkauf.

In der Hofkammerl. Kelter dahier werden je Abends 4 Uhr, und zwar am Samstag den 4. November

einer, und

„ Montag den 6. November

je zwei Beersäcker von süßgepressten Riesling- und weißen Trauben verkauft.

Waiblingen, den 2. November 1882.

K. Hofkammeramt.
Gugmann.

Privat-Anzeigen.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die bei der baulichen Veränderung an dem Wohnhause des Herrn Carl Bauder Nothgerber's hier vorkommenden

Mauer-, Gypfer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Glaser- und Anstrich-Arbeiten,

sowie das Abbrechen des alten Gebäudes werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Uebernahmislustige ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten des Herrn C. Bauder“ versehen, längstens bis

Dienstag den 7. November

Abends 6 Uhr dahin einsenden.

Waiblingen, den 30. Oktober 1882.

Werkmeister Wælde.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an. Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantirt ächten Farben.

Auch wird Schafwolle im Fanzsch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,

Kronenstraße 1, bei der Königsstraße.

Hiezu 1 Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

Die Sammlung für die bedürftigsten Hagelbeschädigten hat in der Stadt Waiblingen ertragen 880 M. 6 Pf. Dazu kam der Ertrag des Kirchenconvents durch den Kirchenchor mit 120 M., zusammen also 1000 M. 6 Pf., auch 10 m. Kleiderstoff. Der letztere wurde dem K. Pfarramt Winterbach, und 400 M. dem besonders hart betroffenen Nachbarbezirk Schorndorf vom Pfarrgemeinderath zugewiesen, 600 M. 6 Pf. der K. Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Stuttgart. Die Redaktion gestattete unentgeltliche Aufnahme. Den Unterz. liegt noch ob, allen willigen Gebern für das reichliche Opfer, dem Kirchenchor für den hohen Genuß und die schöne Gabe, den Herren Sammlern für ihre Güte und Mühe den herzlichsten und ergebensten Dank auszusprechen.

Die Sammlung ist nun geschlossen. Nachträglich kamen noch von Hohenacker von S. 2. 4 M. ein, die der Centralleitung übersandt wurden.

Den 2. Nov. 1882.

Das gemeinschaftliche Amt
Führer. Gehl.

Krieger-Verein Waiblingen.



Heute

Samstag, den 4. Nov.,

Abends 8 Uhr

Monats-

Versammlung

im Local.

Wegen Besprechung über die
Christbaumfeier

wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Turn-Verein Waiblingen.



Nächsten

Montag, den 6. November

Monats-Versammlung

im Local.

Wegen Besprechung über die
Christbaumfeier

wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Wichtig für Bäcker!

Ich mache meine Herrn Kollegen auf echte vorzügliche Wiener Getreide-Preßhese aufmerksam, auch ist fortwährend frische Bierhese zu haben.

Achtungsvoll

G. Köhringer, Bäcker.

Waiblingen.

Schenke von heute an meinem

Wein

per halb Liter zu 20 Pfg.
aus. Achtungsvollst

Daniel Häberle.



Waiblingen.

Mein Lager in Baumwollenen

Senden und Rockflanellen

ist wieder durch fünfzig neue Muster
ergänzt und empfehle ich

den Meter zu 50 60 65 70 75 80 u. 90 Pfg.
die alte Elle zu 30 34 40 43 46 50 u. 55 "

Muster stehen gerne zu Diensten.

Gottlob Weiss.

Zeinsten.

Unterzeichneter verkauft nächsten

Montag, den 6. November

Mittags 1 Uhr

eine großtrachtige fehlerfreie



Ruh

und ein **Kind**, wozu Liebhaber
eingeladen sind.

Jung Küfer Sägele.

Waiblingen.

Ein starkes Viertel

Uker

im Kostlos hat zu verkaufen, welcher sich
gut zu einem Hopfen- oder Baumacker
eignet.

Wer? sagt die Redaktion.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen
Lohnspinnereien, liefert garantiert allerbeste Garne die größte und
renommirteste Lohn-, Flach-, Hanf- und Schendiplom



Abweg-Spinnerei
Schretzheim



Station Dillingen a D.

München 1875.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind
2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hierdurch 2-5 Mark im Spinn-
und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden
1 Handtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. —
falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

J. Scheffels Nachfolger in Waiblingen.

J. Scheffel in Waiblingen.

Carl Schäfer in Korb. J. Eckstein in Schwaithelm.

Wilh. Lindauer in Geradstetten.

„Muster Garne unterstellen jeder sachverständigen Commission zur Prüfung.“

Garantirt beste Garne! Gewisse von den Concurrerz-Lohnspinnereien veranlagte Verleumdungen verfolgen gerichtlich.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn: Gust. Bezner, S. G. Herzog, Frau Anna Volmer Wtw.
Waiblingen; G. F. Glock, Dr. C. Mayer, Apoth., Paul Schwarz, A. Sommer
Wtw. und J. Schmidt Apothel., Winnenden. (H. 72200.)

Stuttgart.

Billigster Ausverkauf.

Am besten und allerbilligsten kauft man im großen Ausverkauf bei

Hirschstraße
Ecke der
Neuen Brücke.

J. Rosenstock

Hirschstraße
Ecke der
Neuen Brücke.

Als Beweis folgende Preisangabe:

- Halbflanelle nur gute Waare 45 Pfg. und 50 Pfg. per Meter.
- $\frac{3}{4}$ breite schwere Rockstoffe 60 Pfg. bis 80 Pfg. " "
- feinste Zitz 35 Pfg., schwere Druckkattun 40, 45 und 50 Pfg. per Meter
- gutfarbige Möbelzitz und Piquès 40, 45 und 50 " " "
- Alle Arten Bettzeuge und Schürzengle 40, 50 und 60 " " "
- Lama, Futterbarchent, Pieber 35 bis 50 " " "
- Neueste Kleiderstoffe einfarbig und carrirt 45, 50 und 60 " " "
- Bessere und feinste Kleiderstoffe 70, 80 und 90 " " "

Cachmir, Thibet, Croise, Alpaca, Orleans, sehr billig, Shawls und Halstücher, Taschen-
Tücher, Bettdecken, Tisch- und Komodedecken, Krawättchen, Schlipse, spottbillig.

Ferner

Damen-Mäntel, Paletots, Jaquets, Jacken, Regenmäntel, alle Arten
Kinder-Mäntel, Hausjacken, großes Lager in Filz-Röcken, Stepp-Röcken und
gestreiften Unterröcken, Schürzen, Kinderdecken, und noch viele derartige Artikel.

Nirgends so billig wie im Ausverkauf bei

J. Rosenstock

Ecke Hirschstraße und Neue Brücke in Stuttgart.

Bitte genau auf Namen und Laden zu achten.

Handwritten text: *Handwritten text*

Um Irrthümer vorzubeugen

diene hiemit zur Nachricht, daß mein

Modewaaren und Damenconfections-Geschäft

sich nicht mehr im Hause des Herrn Scharf Schmid Marktplatz No. 16 befindet, sondern nur Marktstraße No. 5 im goldenen Becher.

Gleichzeitig bringe mein gut sortirtes Lager in

Herbst- u. Winter-Mäntel sowie Neuheiten in Kleiderstoffen

zu sehr billigen Preisen meiner Werthen Kundschaft in Erinnerung.

Bitte genau auf Firma
5 Marktstr. 5 zu achten.

S. Ebstein

Bitte genau auf Firma
5 Marktstr. 5 zu achten.

Gründliche Waare billige Preise.

5 Marktstraße 5 im goldenen Becher.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Glachs, Hanf und Abweg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Angängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Zahnfracht, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

Güterbeförderer Ellwanger,
Endersbach.

Herrn. Weiß,
Stetten.

Die Vereinsbank in Berlin,

(Actien-Gesellschaft)

Grundcapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million. Mark, übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescourse der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein Zehntel Procent.

Die Controle der Verlosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelooften Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank kostenfrei besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehne auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5—7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit:

Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 1/2 Procent	} Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger	3 "	
nach 14 "	3 1/2 "	
nach 3wöchentlicher	4 "	
nach 3monatlicher	4 1/4 "	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktage.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Auslösung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, Januar 1882.

Die Direktion der Vereinsbank.

Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdammer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.



Waiblingen.

Ein vollständiges, gutes

Bett, sammt Bettlade

hat aufträglich billig zu verkaufen

S. Haas,
gegenüber dem Adler.

Einzelne

Bett- und Kleidungsstücke

und verschiedenes Andre billigst bei
Obigem.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Jacob Fröhlich Stuttgart

47 Eberhardstrasse 47

empfiehlt zu herannahender Winter
Saison:

Wollene Soden von 35 Pf. an

Wollene Kinderstrümpfe von 15 Pf. an

Wollene Frauenstrümpfe von 50 Pf. an

Große Bettüberwürfe von M. 2.50 Pf. an

Große Cachenez von 30 Pf. an

Gestricke Tücher " 25 " "

Unterjaden " 55 " "

Eine Parthie Knaben- & Mädchen-Unterhosen von 20 Pf. an

Herrenunterhosen " 55 " "

Frauenunterhosen " 50 " "

Kinderkittel " 28 " "

Wollene Shwälchen " 10 " "

„Bei Einkäufen über 10 M. 5% Rabatt.“

Schuld & Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Wollene Decken

rothe Bettdecken . . . per Stück Mk. 5.50, Mk. 6.—, Mk. 7.—, Mk. 8.— bis Mk. 16.—
 weiße Bügeldecken 4.50, " 4.80, " 5.— " 8.50
 graue und braune Reisdecken " " " 2.50, " 3.—, " 3.50, " 4.— " 8.—

Jaquards-Decken

empfiehlt

Stuttgart

G. Breuninger,

E. L. Ostermayer,
 Münz-Strasse No. 1.

Waiblingen.

Auf gegenwärtige Jahreszeit bringe ich mein gut sortirtes Lager in empfehlende Erinnerung:

**Ganze Tuchanzüge von 22 M. an,
 Kinder = Anzüge
 5, 6, 7, 8, 9 Mk., von 8 Mk. an Tuchanzüge in ganz neuen
 Mustern,
 schwere Ratine- und Florene-Suppen 10 M.,
 Arbeitshosen, schwere Qualität,
 in Birka, Manchester zu 4 bis 4 1/2 Mart.
 Um geneigtes Wohlwollen bittet
 Fr. Schmid, Schneider und Kleiderhändler.**

Waiblingen.



4 bis 500 Mark

hat gegen Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Kaffee — Thee.

direct aus Hamburg per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

Rio, fein kräftig	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20
Cuba, ff grün kräftig	9. —
Ceylon, blaugrün, kräftig	10. 60
Gold-Java, extrafein, milde	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12. 20
Java, groß, kräft., delice	12. 20
Menado, braun, superfein	12. 80
Java, la, hochedel, brillant	14. 30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60
Arab., Mocca, echt, edel, feurig	14. 30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	10.—
Thee pr. Kilo. Congo ff.	5.—
Sonchong, ff.	7.—
Familien-Thee, extrafein	7.80
Cafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko.	2.50
Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicateffen gratis und franco.	
Solide Agenten gesucht.	

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Erwiederung.

Die Erklärung der Spinnerei Schreckheim, daß alle Spinnereien, welche den Schneller von 1228 Meter liefern um 3/4 Pf. theurer seien als Schreckheim, ist mir gegenüber unrichtig, da ich außer beiden Bahnfrachten auch die Botenfrachten und alle Unkosten übernehme, so daß meine Kunden außer dem Spinnlohn von 12 Pfg. für den Schneller von 1228 Meter „keinerlei Extra-Berechnungen“ zu bezahlen haben.

Dies zur Richtigstellung

Wilh. Jul. Münster

Flachs- Hanf- und Abwergspinnerei
 Baiersbrunn — Freudenstadt.

Waiblingen.

Eine größere Parthie

rein wollener Bukskin

in verschiedenen Farben und Mustern hat aufträglich zu ungewöhnlich billigen Preisen abzugeben und empfiehlt dieselben zu geneigter Abnahme bestens.

Chr. G. Widmayer, Tuchmacher.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

**Flachs, Hanf, und Abwerg
 zu Garn, Leinwand & Gebilden**

in vorzüglichsten Qualitäten zu den billigsten Löhnen.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei

- Herr Im. Scheffel in Waiblingen.
- " W. G. Fischer in Grunbach.
- " A. F. Widmann in Schorndorf.
- " S. A. Hespeler in Schwaikheim.
- " C. F. Binz in Winnenden.

Nechte Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz ein längst bewährtes Magenheilmittel.

Die vorzügliche Heilwirkung dieser rühmlichst bekannten Essenz gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Magenkrampf, habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden und die verschiedenen Frauenkrankheiten, haben dieselbe seit 10 Jahren zu einem in vielen Familien unentbehrlichen Hausmittel gemacht, und sollte kein Magenleidender einen Versuch damit unterlassen. Per Flac. 1 M.

Apoth. Jul. Schrader,
 Feuerbach-Str. Stuttgart.

Waiblingen.

Rechnungen

in jedem Format

fertigt schnell und billig

C. F. Buck'sche
 Buchdruckerei.

Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 170.

43. Jahrgang.

Samstag den 4. November 1882.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Die J. Pfander'schen Erben verkaufen

Montag, den 6. Nov. Nachm. 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus folgende Liegenschaften:

1) Die Hälfte von einem 2stöckigen Wohnhaus, 98 qm mit geräumigem gewölbtem Keller und zwar die Parterrewohnung nebst der Hälfte der Gasse unter dem Dach. In diesen Räumlichkeiten wurde eine Bäckerei und Wirtschaft mit gutem Erfolg betrieben, die Bäckereierichtung ist noch vorhanden.

Das Haus, ein Eckhaus an der langen Straße, bei dem Hirsbrunnen, im belebtesten Theile der Stadt, ist für jeden Geschäftsbetrieb äußerst günstig gelegen.

Zu diesem Hausantheil gehört noch der halbe Stall in der unten beschriebenen Scheuer nebst Dunglege.

2) 1 Acker eine 2stöckige Scheuer, nebst Tenne und Fruchtboden, ohne den darin befindlichen Stall, beim Hochwachtthurm. Dazu gehört noch ein sehr guter, geräumiger gewölbter Keller unter dem anliegenden Buch'schen Haus.

3) 96 qm Garten an der Grabenstraße.

Die Zahlungsbedingungen werden aufs günstigste gestellt.

Kaufsliebhaber erhalten nähere Auskunft bei

G. Pfander.

Waiblingen.

Ein pünktlicher Zinszähler sucht

1000 bis 1200 M.

aufzunehmen.

Näheres bei der

Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.

Empfehlung.

Von der anerkannt guten Qualität wol-
lener gestrickter

Leibchen und Jacken

in jeder Größe und Farbe für Männ-
liche, habe eine neue Sendung erhalten.

Auch habe ich heuer wollene

Rips-Westen und Jacken

beigelegt und empfehle solche nebst meinen
andern bekannten Waaren zu billigen
Preisen.

Carl Wolf, Weber.

Die geehrten Leser unserer Wochenbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt“ werden schon in Nro. 5 mit Interesse die Schilderungen aus Constantinopel gelesen haben. Wir machen noch besonders auf den 3. Artikel über Constantinopel in Nro. 6 aufmerksam. Diese Schilderungen stammen aus der Feder eines Augenzeugen, der es in der That trefflich versteht, uns einen vollen Einblick in das eigenthümliche Leben und Treiben fremder Völker zu verschaffen.

Redaktion des Remsthalboten.

Württemberg.

Waiblingen, 3. Nov. Das Preisgericht der ersten württemb. Landes-Obstaustellung in Ravensburg hat 4 Ehrendiplome, 28 Diplome I. Klasse, 27 Diplome II. Klasse, 20 Diplome III. Klasse und 10 Diplome IV. Klasse ausgetheilt. Unter den Ausstellern, welchen Diplomen zuerkannt worden sind, befindet sich Postverwalter Heß von Waiblingen.

Waiblingen, 3. November. Einer kürzlich fertig gewordenen statistischen Berechnung über die Briefsendungen in den 25 bedeutendsten der zum Weltpostverein gehörenden Länder im Jahr 1879 entnehmen wir folgende Zahlen. Im ganzen wurden befördert rund 8280 Millionen Briefsendungen, darunter 4900 Millionen Briefe und Postkarten, das übrige Drucksachen, Waarenproben u. s. w. Davon kommen auf Europa 5624 Millionen, Amerika 2366, Asien 205, Australien 73, Afrika 12 Millionen Sendungen. Von den einzelnen Ländern steht England obenan mit 1587 Millionen, dann kommt Deutschland mit 1200 Millionen, das aber dafür mit den Packetsendungen (64 Millionen) und den Postkarten (123 Millionen) obenan steht. Auf jeden Deutschen kommen durchschnittlich 16 Briefe und Postkarten, auf jeden Engländer 36, jeden Schweizer 23, auf die Türken, Serben und Bulgaren am allerwenigsten (nicht ganz ein Brief auf den Kopf). Endlich hat Deutschland die meisten Briefkästen, nämlich 55030 aufgestellt.

Stuttgart, 1. Nov. (St. A.) Mit dem heutigen Tage wird durch die gnädige Fürsorge Ihrer Majestät der Königin unsere Stadt um ein neues Institut bereichert, welches in anderen großen Städten seit längerer oder kürzerer Zeit die segensreichsten Erfolge aufzuweisen hat, nämlich um eine Poliklinik für Kinderkrankheiten. Dieselbe steht in organischer Verbindung mit der Altabheilanstalt und hat die Aufgabe, kranken Kindern jeder Art in ambulatorischer Form ärztlichen Rath und Hilfe zu gewähren. Die Kinder können jeden Tag, mit Ausnahme des Sonntags, zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags in eine von dem Hausarzt der Anstalt, Herrn Dr. H. Köstlin, abgehaltene Sprechstunde gebracht werden und die Berathung armer Kinder erfolgt vollkommen unentgeltlich. Wir werden nicht zweifeln dürfen, daß diese wohlthätige Einrichtung fleißig und zum Wohle der kranken Kinder benützt werden wird.

Stuttgart, 1. Novbr. Wie wir vernehmen, ist Seiner Königlich Majestät jüngst von dem ganz aus geborenen Württembergern bestehenden Schwäbischen Unterstützungsverein zu Dayton im Staat Ohio in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Ertrag einer von dem Verein veranstalteten Kollekte

zum Besten „ihrer in diesem Jahre durch Sturm und Hagelschlag schwer heimgesuchten Stammesgenossen im alten Vaterland“ die Summe von 880 Mark mit der Bitte zugesendet worden, solche nach allerhöchstem Ermessen unter die Beschädigten vertheilen zu lassen. Der König, erfreut durch diesen Beweis werththätiger Anhänglichkeit der Vereinsmitglieder an ihre schwäbische Heimat, hat denselben in freundlichster Weise danken und die ihm zur Verfügung gestellte Summe der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins übergeben lassen, um solche mit den übrigen bei dieser Behörde für die Hagelbeschädigten eingegangenen Gaben in angemessener Weise zur Vertheilung zu bringen.

Stuttgart, 1. Nov. Gestern Nachmittag 3¹/₂ Uhr stürzte der 25jährige Zimmermann Franz Joseph Wolff aus Frankfurt a. M., welcher an einem Seile befestigt an dem Neubau der Hohenheimerstraße Nr. 6 noch etwas zu thun hatte, vier Stockwerk hinab und brach das Genick. Wolff war nach 10 Min. eine Leiche. Der Verstorbene stand wie die „W. L. Z.“ berichtet, bis vor Kurzem in Ludwigsburg als Unteroffizier in Garnison.

Stuttgart, 3. Nov. Feuerwehr. Am Samstag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet im Festsaal der Liederhalle die diesjährige Generalversammlung der Stuttgarter freiwilligen Feuerwehr statt, bei welcher u. A. auch wieder Diplome für 20-jährige Dienstzeit zur Austheilung kommen werden. Unter Denjenigen, welche auf eine so lange Wirksamkeit bei der Feuerwehr zurückblicken können, befindet sich auch der Kommandant des Korps, Oberbaurath v. Tritschler. Aus diesem Anlaß wird diesmal mit der Generalversammlung eine um 8 Uhr desselben Abends beginnende Feier zu Ehren des Herrn Kommandanten verbunden werden, an welcher sich, wie zu erwarten steht, das Korps möglichst vollständig betheligen wird. Auch Staats- und städtische Beamte werden sich, der an sie ergangenen Einladung Folge leistend, zu dieser Jubiläumsfeier einfinden.

(Die Kollekte für Hagelbeschädigte betreffend) möchte Einsender eine von ihm gemachte Erfahrung mittheilen. Vor etwa 30 Jahren habe ich auf dem Lande eine Sammlung für Brandverunglückte unternommen, und einen guten Erfolg dadurch gehabt, daß ich in benachbarten Gemeinden bekannt machen ließ, ich werde zu bezeichneter Zeit mit einem Fuhrwerk in dieselben kommen und Gaben an Naturalien in Empfang nehmen. Ich fuhr in den Orten durch die Straßen und erhielt viele Beiträge. Gewiß finden sich in vielen vom Hagel nicht heimgesuchten Orten uneigennützig Männer, welche sich zu solchen Sammlungen hergeben. Viele Leute geben gerne Beiträge an Hagelbeschädigte, da Geld aber meist rar, wohl aber würde Mander Naturalien geben, wenn er Gelegenheit hätte; so könnten bei ausgedehnten Sammlungen sicher viele Erzeugnisse, als Früchte, Kartoffeln, Mehl, Brod, Getränke, Futtermittel u. s. w. für die Bedürftigen zusammenkommen. Die Lieferung der eingehenden Beiträge in entferntere Orte ist durch die Güte der Kgl. Staatsbehörden, welche solche

unentgeltlich befördern lassen, wesentlich erleichtert. Die Lokalblätter würden durch Aufnahme des Vorstehenden wohl den Dank mancher Nothleidenden erzielen.

A. G.

Ludwigsburg, 1. Nov. Vergangenen Sonntag früh wurde der schöne Opferstock am Eingang in den alten Friedhof — ein in Erz gegossener Engel auf rothem Sandsteinpostament — von ruckloser Hand zertrümmert und seines Inhalts beraubt vorgefunden. Da der Opferstock häufig geleert wird, so dürfte dessen Inhalt nur ein geringer gewesen und der Dieb für seine niederträchtige, bei der soliden Beschaffenheit des Opferstockes aber sehr mühsame That, über den Gewinn gewaltig enttäuscht worden sein. Hoffentlich gelingt es den Thäter zu ermitteln und zur wohlverdienten Strafe zu ziehen.

Marbach, 2. Nov. Ueber der Familie des Pflasterers G. hier waltet seit Monaten ein schweres Geschick. Ende April d. J. brach ein 4jähriger Knabe auf dem Heimweg von der Kinderpflege ein Bein und bedurfte mehrere Monate der sorgfältigsten Pflege. Vor 2 Monaten etwa mußte sich sein 9jähriger Bruder eine größere Portion Pulver zu verschaffen und zündete dasselbe in Gegenwart seiner ihm zur Aufsicht übergebenen jüngeren Geschwister vor dem Hause an, wobei er selbst und noch 2 der letzteren an Gesicht und Händen schrecklich verbrannt wurden und mehrere Wochen unter großen Schmerzen das Bett hüten mußten, und in den letzten Tagen machte sich das 6jährige Söhnchen an der Futterschneidmaschine zu schaffen, wobei es die rechte Hand so unglücklich in dieselbe brachte, daß sie ihm auf schreckliche Weise verstümmelt wurde.

Knitth, 2. Novbr. Die Einweihung unserer neuen Kirche, deren Vollendung durch die Ungunst der Witterung und sonstige unvorhergesehene Hindernisse unliebsam verzögert wurde, ist nun definitiv auf Sonntag den 12. Nov. festgesetzt worden.

Greglingen. Vor einigen Tagen wurde bei Niedersteinach ein Massengrab entdeckt. Nicht weit vom Orte war ein junger Bauernsohn damit beschäftigt, eine Grube zu graben, als er auf fünf wohlerhaltene Skelette stieß, die nur etwa 2 $\frac{1}{2}$ Fuß tief eingegraben waren. Die Schädel wurden fast alle noch mitsammt den Zähnen angetroffen. Wahrscheinlich stammt das Grab aus der Zeit der Napoleonischen Kriege; es sollen i. J. 1814 längere Zeit russische Truppen in Niedersteinach kampirt haben.

Von der Jagst, 1. Nov. Der 64 Jahre alte Schneidemeister Messerschmidt von Großaltendorf begab sich am Montag mit einem Gehilfen in den Weiler Stadel auf die Arbeit. Raum war er einige Minuten in das Haus eingetreten, fiel er vom Schläge gerührt todt zu Boden.

Von der Jagst, 27. Oktbr. Die seit Eröffnung der Gottbardbahn ausgeführten Transporte von fettem Schlachtvieh aus Italien nach Süddeutschland, welche anfänglich nur vereinzelt vor kamen, beginnen sich in regelmäßige zu verwandeln. So bezieht eine einzige Mannheimer Firma seit längerer Zeit regelmäßig einen wöchentlichen Transport von 80—90 Stück Fettvieh aus Mailand. Es stellen sich die Transportkosten pr. Stück, inklusive 20 M. Zoll, für Großvieh auf 70—75 M., bei Kühen und Rindern betrag der Zoll 4 M., die Transportkosten sind dem entsprechend billiger. Die Fleischer kaufen das ital. Vieh gerne, weil es gut gemästet ist. Wird das eingeführte Vieh wieder nach dem Ausland, z. B. Belgien, verkauft, so erfolgt Rückvergütung des Zolls. Wie die Einfuhr aus Italien auf unsere Verhältnisse einwirken wird, davon einen kleinen Beleg: Ein Viehhändler kaufte in der Gegend der mittlern und obern Jagst, in Ulwangen, Crailsheim, Gerabronn, im bayer. Wörnitzgrunde wöchentlich ca. 50 Stück Fettvieh ein, jetzt etwa 17—20 Stück. Es ist dies nicht blos auf einen Mangel an Fettvieh in diesen Gegenden, sondern auf Rechnung der bereits eingetretenen Konkurrenz Italiens zu setzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Novbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung von heute, welche den Landtag auf den 14. November einberuft.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen, der das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprunges ausspricht wegen der häufig vorkommenden Trichinenkrankheit.

— Der Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord der Corvette „Olga“ wohlbehalten in Madeira eingetroffen.

München, 2. Novbr. Wie wir vernehmen, wird an Stelle des wegen eines schweren Augenleidens in den Ruhestand tretenden Generals Heberling der Oberst à la suite der Armee Büsmüller dem deutschen Kaiser als Kommandant der Festung Ulm in Vorschlag gebracht werden.

Oesterreich.

— Nach der „N. Fr. Pr.“ ist Fräulein Anna Kiegl von der Wiener Hofoper am Stuttgarter Hoftheater mit 12 000 M. Sage im ersten Jahre engagirt worden.

Oberveleach, 1. Novbr. Ein zwölfstündiges Gewitter und Südostwind mit Regen brachten dem Müllthale neues Unheil.

Viele Erdbestürzungen sind vorgekommen, die Straßen wurden zerstört, Häuser demolirt, und der Verlust zweier Menschenleben ist zu beklagen. Der Schaden ist noch viel größer als im September.

Regensburg, 1. Nov. Der Wörthersee hat sich bis zur Laibacher und Vittringer Straße über den Waldmannsdorfer Moor ausgebreitet und ist bei 2 Fuß hoch. Das Thal von Karnburg bis St. Veit gleicht einem See, woraus nur die Bahn und die Reichsstraße hervorragen; das Vieh wurde auf die Anhöhen getrieben. Aus dem Lavantthal werden große Schäden durch Vernichtung der Kulturen gemeldet.

Meran, 30. Oktbr. Nachrichten aus Lana besagen, daß der Folschauerbach in Ober-Lana am rechten Ufer ausgebrochen ist. 70 Joch Wiesen mit Obstbäumen wurden theils zerstört, theils überschwemmt; der neue Schaden beträgt 100 000 fl.

Borgo, 31. Okt. Die Brenta ist ausgetreten. Die Nothbrücken zwischen Castelnovo und Grino wurden weggerissen; die Brenta nimmt dort die ganze Thalsohle ein; es herrscht daher große Gefahr. Der neuerliche Schaden wird auf 100 000 fl. geschätzt.

Wien, 2. Nov. Bei der gestrigen Hossjagd stürzte des Kaisers Pferd. Der Kaiser fiel herab, blieb aber unverletzt, bestieg ein anderes Pferd und setzte die Jagd fort. (Frlf. J)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 31. Oktober. In Glattfelden ist während Herr Pfarrer Jäggi an der Synode war, im Pfarrhause eingebrochen und die Frau Pfarrer ermordet worden. Die Magd sprang mit dem Kinde zum Fenster hinaus und beide konnten sich retten.

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. In vergangener Nacht wurden zahlreiche revolutionäre Plakate hier angehängt. Ein dabei Betroffener wurde verhaftet. Auch in Marseille wurden solche Plakate verbreitet. — Der Minister des Innern theilte im Ministerrath mit, er halte die Differenzen zwischen den Tapezierern und deren Arbeitgebern für ausgeglichen. — Einer Depesche des „Temps“ aus Rom zufolge zählt die neue italienische Kammer 320 Ministrielle, 40 von der Rechten, 50 Fusionisten, 32 Dissidenten und 40 Radikale.

England.

London, 3. Nov Reuters meldet aus Kairo: Die Nachricht, die egyptische Regierung habe England die Verbannung Arabis ohne weiteren Prozeß vorgeschlagen, sei ganz unbegründet.

Afrika.

Kairo, 3. Nov. Der Gouverneur der egyptischen Küste des Rothen Meeres, Alla Eddin Pascha, erhielt den Oberbefehl über das egyptische Expeditionskorps nach Sudan. Er wird sich nach Suakim begeben, wohin die Expedition auf dem Seewege abgeht.

Veröhnt.

Novelle von Richard Kettner.

(6. Fortsetzung.)

Nach längerer Erwägung kam er zu dem Entschluß, sich brieflich an Antonie zu wenden und er führte diesen Vorsatz unverweilt aus. Erst als er Alles, was sein Herz bewegte, seine Neugier, Hoffnung und Liebe dem Papier anvertraut hatte, legte sich Adolfs ins Bett, um auch hier, umgaulert von verworrenen Traumbildern, keine Ruhe zu finden.

Adolf hatte seinen Brief durch einen Expressboten an Schwester Antonie geschickt. Mit klopfendem Herzen wartete er auf dessen Rückkehr. Der Bote kam, aber ohne die erwartete Antwort zu bringen. Antonie war zu Besorgung verschiedener Geschäfte nach der Stadt R. gereist und kam erst am Abend zurück. Adolf befand sich in einer peinlichen Stimmung. In dem Kampfe zwischen Hoffnung und Furcht erschienen ihm die Stunden doppelt so lang, und auch durch Arbeit vermochte er sich nicht zu zerstreuen. Seine Gedanken richteten sich immer wieder auf die bevorstehende Entscheidung, von welcher so vieles für das Glück seines Lebens abhing. Nach einer Nacht voll beunruhigender Träume begrüßte er mit erneuter Hoffnung den anbrechenden Tag. Trotz des verlockenden Sonnenscheins beschloß er, nicht auszugehen, damit die eintreffende Antwort sofort in seine Hände kam. Der Vormittag gieng jedoch vorüber und kein Bote erschien. Adolfs Unruhe stieg mit jeder Minute. Die Sonne begann sich schon dem Horizonte zu nähern und immer hatte sich seine Hoffnung noch nicht erfüllt. Da wurde es ihm im Zimmer zu eng. Er verließ das Haus und schlug den Weg nach dem Aufenthaltsort Antoniens ein. Nach einer stundenlangen Wanderung kam er an den See, von dessen hohem Uferland das von der scheidenden Sonne vergoldete Schloß Alberts so freundlich einladend ins Thal herab sah. Adolf beschloß, dem Freunde, trotz der vorgerückten Zeit, einen Besuch abzustatten.

Er schritt nach dem Hafen, fand jedoch kein einziges Boot. Unschlüssig, ob er wieder umkehren, oder den ziemlich weiten Weg zu Land wählen solle, ließ er seine Augen über die weite Fläche hin-schweifen. Er gewahrte in der Mitte des Sees einen Nachen, in welchem sich ein Herr mit einer Dame befand. Adolf richtete sein Opernglas auf den Punkt und fixirte die Beiden genau. Da zuckte plötzlich ein heftiger Schrecken über sein Angesicht und das Glas fiel ihm fast aus der Hand. Er hatte in dem Ersteren seinen Freund Albert und in der Dame Antonie Wahlmann er-kannt. Die peinlichsten Gedanken zerfleischten bei dieser Wahr-nehmung sein Herz. Nun fand er auf einmal die Erklärung für das begeisterte Lob, welches Albert der Schwester Antonie ertheilt hatte; nun wußte er auch, warum er von dieser keine Antwort be-kam. Er brauchte sie nicht mehr. Eine deutlichere als diejenige, welche er sich selbst geholt, hätte sie ihm nicht zu geben vermocht. Noch einmal schaute er mit schmerzfühltem Blicke hinüber, um für immer von seiner Hoffnung Abschied zu nehmen, dann wandte er sich ab und lehrte wieder in das Städtchen zurück.

Beim Betreten seiner Wohnung wurde ihm durch den Wirth ein Brief überreicht. Erwartungsvoll blickte er auf die Adresse. Die Schriftzüge waren ihm bekannt; sie stammten von Antoniens Hand. Er eilte auf sein Zimmer und erbrach das Couvert mit ungeduldiger Hast — da fiel sein eigener Brief auf den Tisch. Nur wenige Zeilen waren beigelegt, sie genügten jedoch, um sein Gemüth noch mehr zu verwirren.

„Mein Herr,“ schrieb Antonie, „nach dem was Sie mir ge- than haben, kann von einem Verlehr keine Rede mehr sein. Mit grausamer Rücksichtslosigkeit haben Sie mit dem Herzen eines armen Wesens gespielt, das felsenfest auf Sie vertraut hatte. Ich will nicht so taktlos sein wie Sie; ich lese Ihren Brief und schicke ihn nicht, wie Sie den meinigen, in welchem ich Ihnen am Morgen nach jener entsetzlichen Nacht die schuldtige Aufklärung gab, uner- öffnet zurück. Aber gleichwohl ist Alles aus. Ich habe lange mit meinem Herzen gekämpft, doch endlich gab Gott mir den Si-g. Entschuldigen Sie, wenn meine Worte hart klingen. Das Auf- reißer halb vernarbter Wunden thut weh.“

Adolf stand fassungslos da, er verstand die in dem Schreiben enthaltene Anklage nicht. Er sollte einen Brief zurückgeschickt haben? Unwillkürlich drängte sich das Bild, welches er heute auf dem See geschaut hatte, vor ihn und ein häßlicher Gedanke stieg in seiner Seele empor. „Eine leere Ausflucht,“ murmelte er, „ein Vorwand, unter dem sie ihre Untreue versteckt. Sie hat Albert schon früher gekannt, sie hat ihn geliebt und alles spricht dafür, daß ihre räth- selhafte Flucht in diese Gegend mit jenem Verhältnis im Zusammen- hang steht.“

Abgespannt und niedergeschlagen saß er am folgenden Morgen an seinem Pult und stützte das müde Haupt auf die Hand. Er hörte nicht das fröhliche Zwitschern und Pfeifen der Vögel, die draußen vor dem offenen Fenster auf den blüthendustenden Bäumen von Zweig zu Zweig hüpfen, und wurde erst durch ein wieder- holtes Klopfen an der Thüre aus seinem Brüten geweckt. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung erschien auf sein „Herein“ Albert von Felsed. Adolf sprang entpor und eine peinliche Ver- legenheit spiegelte sich auf dem Angesicht ab. Auch Alberts Augen leuchteten nicht so heiter wie sonst und es entging dem Assessor, trotz seiner eigenen Aufregung nicht, daß dessen ganze Haltung eine unverkennbare Trauer ausdrückte.

„Da Du Deinen zugesagten Besuch nicht auszuführen hast,“ sagte der Baron, „tomme ich zu Dir, Du hast doch Zeit, mit mir ein wenig zu plaudern?“

„Gewiß“, erwiderte Adolf, dessen Mienspiel eine ungewöhn- liche Spannung verrieth.

(Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Biertrinker-Gewohnheiten. Ein englischer Brauer will die Beobachtung gemacht haben, man könne die verschiedenen Nationali- täten daran erkennen und unterscheiden, wie sie sich benehmen, wenn ihnen eine Fliege ins Bierglas gefallen. Er behauptet: der Amerikaner wird das Bier wegschütten und ein frisches Glas fordern; der Spanier wird das Bier bezahlen, ohne es anzurühren; der Franzose wird bezahlen und gehen, aber laut dabei räsonniren; der Engländer wird die Kanne leeren und eine andere verlangen; der Deutsche wird die Fliege sorgfältig herausfischen und das Bier genießen; der Russe wird beides genießen, die Fliege und das Bier; endlich der Chinese wird die Fliege fassen, essen und das Bier unter den Tisch gießen.

— (Frau Pauline Lucca über Gesang.) Die gefeierte Sängerin sprach dieser Tage in Berlin mit einem Besucher; auf die Bemerkung desselben, daß Richard Wagner durch seine Kom- positionen die besten Stimmen verderbe, meinte die Lucca: „Das ist blos leeres Geschwätz. Weder Wagner, noch irgend ein anderer Komponist verdirbt Jedem, der wirklich zu singen versteht, die Stimme. Unsere Sänginnen und Sänger von heutzutage

glauben, wenn sie ein Jahr studirt haben, seien sie fertige Künstler und könnten vor einem großen Publikum singen. Sechs Jahre fleißigen Studiums gehören mindestens dazu, wenn die Stimme wirklich nach allen Regeln der Kunst ausgebildet werden soll. Mögen unsere Künstler nur ihre sechs Jahre herunterstudiren und dann fleißig Scalas üben, wie ich es zur großen Verwunderung meines trotz aller Plänkereien von mir dennoch hochverehrten Wiener Kapellmeisters Hans Richter heute noch thue, dann werden wir auch Sänger haben, welche nicht nur Wagner, sondern überhaupt richtig zu singen verstehen.“ Auf die Bemerkung, daß sie sich gewiß den größten Dank erwerben würde, wollte sie ihre reichen Erfahrungen veröffentlichen und darthun, wie man eine Stimme hegen und pflegen wüßte, erwiderte Pauline Lucca: „Das werd' ich auch thun; aber nit, wie Sie vielleicht denken, mit Tinte und Feder. Wenn ich zu der Einsicht komm', daß es mit meiner Stimm' aus ist, dann nehme ich eine Stelle am Wiener Konser- vatorium an; dort will ich als Lehrerin der Gesangkunst die Stimmen so ausbilden, wie ich es meine. Bevor ich aber Frau Professorin werde, hoff' ich noch a paar mal mich hören lassen zu können.“

Die „Rudwigsburger Zeitung“ schreibt:

* — Nachstehender Abschiedsbrief eines Waiblinger Bürgers- sohn an seine Geliebte in B. verdient seiner Originellität wegen der Vergessenheit entrissen zu werden; er lautet:

„Liebes Kidele!

Da es mein Vater nicht leidet, daß ich Dich als meine Ehe- gattin nehme, so ist es mir von Herzen leid, Dich fliegen zu lassen. Du kannst mit deinem Mundstück schon einen andern bekommen und ich hab nicht mehr im Sinne, die Waiblinger Markung zu überschreiten, sondern gehe nach Amerika, denn ich bin der Ver- zweiflung nahe auf ein frohes Wiedersehen.

So viel Dorn ein Rosenstod,

So viel Haar ein Ziegenbod,

So viel Flöh ein Hund,

So viel Jahre leb gesund.

Dein treuer E“

Die arme Verschmähte hat die Zurückkunft ihres Geliebten, welche etwa ein Jahr darauf erfolgte, nicht abgewartet, sondern ist inzwischen gestorben, doch wie wir hoffen wollen, nicht aus Gram über ihren Verlust.

— Ein artiges Stücklein passirte neulich im Lamm in B e u t e l s b a c h. Saß allda mit vielen andern Gästen ein Cannstatter Handelsmann mit einem ärmeren Ortsbürger, der denselben als „Schmuser“ behilflich war. Kommt der Ortschaltkath Sch. und sagt zum Handelsmann: „Bezahlen Sie nur den Mann (Schmuser) auch ordentlich, damit er seine rückständigen Steuern bezahlen kann.“ Sagt der Handelsmann schnell: „Nun, Herr Schultheiß, geben Sie ihm einmal zehn Mark, dann kriegt der Mann von mir fünfzig.“ „Ein Mann ein Wort,“ sagt der Schultheiß, holt ein Behamarstück aus seiner Tasche und legt's dem Schmuser hin. Der Handelsmann muß wohl oder übel seine fünfzig Mark eben- falls blechen, worauf der Schmuser schmungelnd seine sechzig Mark einstreicht und sich unter dem Hallo der Gäste entfernt. Der Handelsmann soll bei seinen noch folgenden „Geschäften“ ein ziemlich saures Gesicht gemacht haben.

Seltene Frucht. Beim Obstpflücken im Garten der Frau J. zu Brunn fand der die Ernte besorgende Arbeiter an einem Baume eine Frucht, die sonst nicht auf Obstbäumen zu reifen pflügt, nämlich eine silberne Taschenuhr sammt Kette. Wahrscheinlich ist dieselbe einem gestörten Obstdiebe in den Zweigen hängen geblieben.

— In Abenheim, Rheinhessen, hat ein Landwirth eine Weiß- rübe im Gewicht von 8 $\frac{1}{2}$ Pfd. geerntet; in Horweiler wurde eine Kohlrabi von 17 Pfund gezüchtet und in Gundersheim eine Dickrübe von 31 Pfund.

— Eine Hausfrau in Sp. hatte das Malheur, daß ihr die zum Mästen angekaufte Gans entliefe. Bei der Jagd auf dieselbe wurde unglücklicherweise eine fremde Gans erwischt, und statt der entlaufenen eingefetzt und gemästet. Die richtige Eigentümerin hatte aber inzwischen den Aufenthalt ihres Gänseleins auskundschaftet und reklamierte dasselbe. Daß es nicht freiwillig herausgegeben wurde, war klar; der um Intervention angerufene Bürgermeister entschied, daß der Stall geöffnet und dem Gänselein freier Lauf gelassen werde, und stehe da, es watschelte richtig mit seinem ange- mästeten Bäuchlein der alten Heimat zu, der um ihre Mühe und ihr Futter geprellten Hausfrau das Nachsehen lassend.

Ein Pferd, das nicht ziehen will, kann man in vielen Fällen auf folgende Weise kuriren: Nachdem ein solches Pferd angespannt ist, spannt man hinten an den Wagen ein anderes Pferd, welches gut zieht, und treibt dieses an. Um nicht rückwärts gezogen zu werden, wird erstere alle Kräfte anwenden, stehen zu bleiben, und am Ende selber zuziehen. Man treibt es nun zum Ziehen an, und macht es jetzt noch keine ernsthafte Anstalten dazu, so wiederholt man jeden Versuch so lange, bis es ernsthaft zieht.

Sehr wahrscheinlich. Als König Carl XV. von Schweden sich im Jahr 1870 auf dem Schlosse Belaslog befand, wurde der Großbauer Sven Nilsson aus Oesterloeff, der berebte Reichstagsrepräsentant seines Standes, vom König eingeladen, um ihn für die beabsichtigte Vermehrung der Artillerie und die Befestigung Karlskrona's zu gewinnen. Ein anwesender hochgeborener Artillerie-Offizier, der in des Königs besonderer Gunst stand, schien nicht übel Lust zu haben, sich an dem Bäuerlein zu reiben, und deshalb fragte er ihn, ob es wahr wäre, daß er früher Dorf-Schuhmacher gewesen sei.

„Gewiß ist das wahr“ — antwortete Sven Nilsson — „aber Sie, Herr Graf sind es wohl nicht gewesen?“

„Nein — aber wie meinen Sie das, Nilsson?“ fragte der Offizier.

Weil Sie, Herr Graf, es dann heute noch wären!

Wie Kinder die Sprache bereichern, davon bringt dieselbe Quelle ein Beispiel bei. Das Ebnchen eines vielbeschäftigten Berliner Arztes kaut auf dem Zimmerboden Thürme auf, als Papa geschäftig ins Zimmer tritt und hin und her gehend die Gebilde des Jüngsten achtlos zerfährt. Darüber böse, sagt der Kleine: „Aber Papa, bitte, bleibe doch in Deinem Zimmer und sterbe Menschen.“

Gemeinnütziges.

Um Trauben längere Zeit aufzubewahren, wählt man hübsche großfrüchtige Trauben am Stöcke aus, trennt aber nicht den Stiel von der Rebe, sondern schneidet eine Knotenlänge rechts und links vom Nebenholz mit ab, bestreicht die beiden Enden mit Baumwachs, entfernt alle schlechten, unreifen und faulen Beeren und hängt die Trauben an einem kühlen trockenen, gut ausgelüfteten Orte aus. Am besten eignet sich ein Keller, der solche Eigenschaften besitzt. Auf diese Weise können Trauben bis Weihnachten und länger conservirt werden.

Um Zwiebeln gut den Winter hindurch aufzubewahren zu können, empfiehlt sich ein Austrocknen derselben am warmen Ofen, worauf man sie an frostfreie Orte bringt. Gut ausgetrocknete Zwiebeln geben auch im Frühjahr die besten Steckzwiebeln ab.

Sehr empfehlenswerth und vortheilhaft ist das Umgraben des Gartenlandes im Herbst, resp. vor dem Winter. Nicht nur machen die atmosphärischen Einflüsse das Land poröser, milder, sondern sie bewirken auch eine raschere Lösung der im Boden vorhandenen Nährstoffe. Ferner wird durch das Umgraben im Herbst eine Menge des so schädlichen Ungeziefers vertilgt. Ist das Land indeß zu feucht und naß, so ist das Umgraben im Herbst nicht empfehlenswerth.

Um das Eierlegen der Hühner im Winter zu befördern, gibt man denselben außer einem warmen Stall alle zwei bis drei Tagen etwas Cayennepfeffer unter das Futter. Für zwölf Hühner reicht ein Theelöffel voll.

Pferde, welche sich nicht beschlagen lassen, kann man oft zum Stillhalten bringen, wenn man beide Ohren oder auch nur eines unter den Halsler biegt. Beim Beschlagen besonders köstlicher Pferde wird empfohlen, unter das Frühfutter 10—15 Gr. Chloralhydrat zu mischen, worauf die Pferde den Tag über lammfromm sind.

Landwirthschaftliches.

Die sog. „Krisis in der Landwirthschaft“ ist allmählig zu einer akuten geworden. Von allen Seiten werden Mittel zur Abhilfe vorgeschlagen, deren Werth mehr oder minder problematisch, deren Durchführung überhaupt wenn auch nicht gerade unmöglich, so doch erst im Laufe eines längeren Zeitraumes möglich ist. Der Landwirth kann sich aber am allerwenigsten auf Hoffnungen verlassen die sich „vielleicht“ in späterer Zeit erst realisiren. Für ihn gilt es deshalb, selbst einzugreifen und selbst energisch an der Besserung seiner Lage zu arbeiten, die altgewohnte Betriebsweise zu verlassen und sich, wie jeder andere Gewerbetreibende dies ebenfalls thun muß, alle Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirthschaft dienstbar zu machen. Die vollständige Beherrschung der Scholle, ein rentabler Betrieb, ist heutzutage ohne Mithilfe der wissenschaftlichen Forschung nicht mehr möglich. Kein Landwirth kann die colossalen Vortheile kengren, die ihm seit Liebig durch die Anwendung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse geworden. Die Vermittlerin dieser Fortschritte, die Trägerin der durch die Praxis gewonnenen Erfahrungen ist die Presse. Sie soll dem Landwirth das Ziel erreichen helfen, zu dem nur Wissen und Thatkraft den Schlüssel bilden; den Wohlstand früherer Zeiten. Den Beweis, daß eine tüchtige Fachpresse hierzu im Stande ist, liefert uns Amerika, das mit seiner starken Concurrenz uns den Kampf so sehr erschwert; dort existirt kein Farmer, der nicht wenigstens eine von den 9800 erscheinenden Zeitungen hält. Wir empfehlen deshalb den Landwirthren angelegentlich die fleißige Benutzung der Fachpresse.

Als eines der besten und empfehlenswerthesten Organe auf diesem Gebiete können wir dem Landwirth die in Frankfurt a. M. erscheinende Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft Gartenbau und Forstwesen zc. bezeichnen. Begründet von einer Anzahl praktischer Berufsgenossen, hat sie sich ausschließlich die Förderung der Agrar-Interessen zur Aufgabe gemacht. Die Mitarbeiterchaft fast aller Autoritäten auf den Gebieten der Landwirthschaft garantirt den Werth dieser Zeitung. Der trotz alledem niedrige Abonnementpreis von M. 1.50 pro Quartal ermöglicht einem Jeden das Abonnement. Außer den Originalarbeiten der Herren Mitarbeiter enthält jede Nummer die neuesten den Landwirth berührenden und interessirenden Nachrichten, Notizen für die Praxis, Alles Neue aus dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung, Alles aus der Gesetzgebung den Landwirth Interessirende u. s. w. Im Briefkasten werden alle die Landwirthschaft zc. betreffenden Anfragen der Abonnenten, durch Fachmänner beantwortet. — Jeder Landwirth sollte sich deshalb per Postkarte einige Probenummern dieser Zeitung erbitten, deren Durchsicht ihn gewiß zum Abonnement veranlassen wird. Direkte Bestellung nimmt die Expedition, die Post, jeder Landbriefträger und jede Buchhandlung, entgegen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Nov. 1882. 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern 30 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern 50 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Chr. Kauffmann, Müller und Pfleiderer 118 Gr., bei sämmtlichen übrigen Bäckern 120 Gr.

Stuttgart, 2. November. Auf dem Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz sind heute wieder 300 Säcke zu konstanten Preisen zugeführt; auf dem Marktplatz 3000 Stück Filderkraut zu 8—12 M. pro Hundert. — Der Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz begann heuer am 17. August und erreichte sein Ende mit dem 31. Oktober. (Einzelne Pöschchen sind heute noch zugeführt.) Die Zufuhr betrug im Ganzen etwa 35,000 Säcke Landobst (voriges Jahr etwa 40,000 Säcke). Im Vorjahr bewegten sich die Preise zwischen 4 und 7 M. pr. Ctr., heuer zwischen 5 und 8 M. 50 Pf. Der Obstmarkt auf dem Güterbahnhof war heuer im Vergleich zu sonstigen Jahren sehr schwach befahren; außer hessischem war österreichisches und schweizerisches Obst zu Markt gebracht; der Preis des fremden Obstes stellte sich durchschnittlich um 1 M. bis 1 M. 50 Pf. niedriger als der entsprechenden Sorten auf dem Wilhelmsplatz.

Herbstnachrichten und Weinpreiszettel.

Erdersbach, 1. Nov. Preise 65, 68—90 M. pr. 3 Httl. Vorrath klein.

Kommelshausen, 1. Nov. Preise bis 60 M. pr. 3 Httl. gesunken. Borr. noch ca. 500 Httl. Käufer erwünscht.

Uhlbach, 2. Nov. 78—120 M. pr. 3 Httl. Zur Einlieferung kommen ca. 450 Httl. Letzte Anzeige.

Feuerbach, 2. Nov. 70—72 M. pr. 3 Httl. Verkauf ordentlich. Noch immer Borr. Käufer erwünscht.

Stetten i. N., 2. Nov. Der Herbst ist hier beendigt. Eine Weinhandlung in Stuttgart und der Konsumverein von da haben vollends alles, was noch nicht eingeliefert, um die Preise von 60, 61 und 62 M. pro 3 Hektoliter aufgelauft. Die Weinlese in dem hoflammerlichen Weinberg ging unter sorgfältigster Auslese heute zu Ende. Gewicht: weißes Gewächs 74°, Riesling 78°, Trollinger 70°, Klevner 83°.

Asperg, 2. Nov. 70—98 M. pro 3 Hektoliter. Vorrath 100 Hektoliter. Bergwein 110—130 M. per 3 Hektoliter.

Frankfurter Gold-Kurs

vom 2. Nov 1882.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke . . .	16 17—20
Englische Sovereigns . . .	20 33—38
Russische Imperiales . . .	16 70—75
Dulaten al marco . . .	9 61—66
Dollars in Gold . . .	4 18—22

Waiblingen.

Solzasche

läuft fortwährend per Sinxi 25 Pf.

Wagner Schwegler.

Waiblingen.

14 Nr

Aker

in die Brach kommend, verpachtet auf 3 Jahr

Siebenbrenner.